

pfarzentrum st. johannes

juni 2009 – nr. 103



*Sich Zeit nehmen
für ein gutes Buch -
wie sieht Ihre
Urlaubslektüre aus?*

*Die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
der Pfarre St. Johannes
wünschen Ihnen
einen erholsamen
Sommer 2009.*

„Francesc Miralles' Buch ist etwas ganz Besonderes und Kostbares für mich. Voller Gefühl, Lebensweisheit und einer großen Portion Humor erzählt es eine wunderbare Geschichte.

Allen, die Katzen, Barcelona, Literatur und das Gespür für die kleinen Dinge mögen, wird dieses Buch gefallen.“

Romana Eberdorfer

Wirtschaftskrise und Klimawandel - was kann der/die Einzelne (schon) tun ...?

Für mich sind Wirtschaftskrise und Klimawandel nicht zu trennen - beide Themen sind wichtig und dringlich.

Die Wirtschaftskrise hat nun die Bedeutung des Staates als Garant für Stabilität und Ausgleich wieder zurechtgerückt. Nicht der Sozialstaat gefährdet die Wirtschaft, sondern die Grenzenlosigkeit der meist kurzfristigen Kapitalvermehrung.

Ich sehe für mich folgende Themen als bedeutend: In Anbetracht der Wirtschaftskrise versuche ich mit meiner Frau Karin wie bisher verantwortungsvoll mit meinen/unsere finanziellen Möglichkeiten zu leben. Im Gegensatz zu vielen Finanzmarkt- und

Der ökologische Fußabdruck

Dieses Konzept geht von einer sehr einfachen Überlegung aus: Alle natürlichen Rohstoffe, die wir zum Essen, Wohnen, Reisen, etc. verbrauchen, benötigen Platz zum Nachwachsen auf unserem Planeten. Ebenso braucht die Natur Ressourcen, um unsere Abfälle abzubauen (z.B. Wälder, um das CO₂ zu binden).

Der ökologische Fußabdruck macht diesen Flächenbedarf deutlich und vermittelt ein verständliches Bild der ökologischen Grenzen unseres Planeten. Er zeigt auch, welche Maßnahmen jede(r) persönlich gegen die Zerstörung unserer Erde setzen kann. Wie viele Planeten von der Qualität der Erde wären nötig, wenn alle 6,7 Milliarden Menschen die gleiche Ressourcenmenge verbrauchen würden, wie Sie?

Machen Sie selbst den Test unter folgender Internetadresse: **www.mein-fussabdruck.at**

Für Jugendliche gibt es einen eigenen Rechner unter www.footprintrechner.at.

Hier kann jeder durch die Beantwortung einfacher Fragen seinen persönlichen Flächenbedarf errechnen.

Pyramidenspielern möchten wir den Hausverstand nicht ausschalten. Eigenverantwortlich handeln heißt demnach: Sparsbuch, Bausparen, Anleihen, Wertpapiere ...

Die Kundenberater unserer Bank waren oft überrascht, dass wir keine maximalen Renditen anstrebten, sondern uns die Sinnhaftigkeit einer Anlage am wichtigsten war und ist (Ethikfonds, „Was fördere ich mit meinem Geld?“). Meist waren sie bei dieser unserer Sicht einer Anlage verunsichert und nicht über Details informiert.

Wir zählen dazu: Erneuerbare Energien, Kleinkredite in 3.-Welt-Ländern und eine relative Großzügigkeit gegenüber Sozialeinrichtungen und Spendenaufrufen etc. **Dies sehen wir auch als unseren zivilgesellschaftlichen Anteil für einen Ausgleich im Guten, weil wir ja tatsächlich im Frieden und in einer Welt der Fülle leben dürfen.**

Obwohl wir umweltbewusst leben wollen, ergab eine Überprüfung unseres ökologischen Fußabdruckes, dass auch wir mehr Ressourcen verbrauchen, als die Erde für uns beide bereit hielte.

Darum setzen wir immer wieder Maßnahmen, die den Energieverbrauch weiter minimieren, wie z.B.:

- alle Elektrogeräte nach Gebrauch abschalten (nicht im Standby belassen). Wir haben bereits überall, wo mehrere Elektrogeräte angeschlossen sind, Steckdosenleisten mit Aus/Ein-Schalter vorgeschaltet.

- Waschmaschine und Geschirrspüler sowie Ladevorgänge für Handys, Zahnbürste etc. setzen wir meist in Gang,

wenn die Sonne auf unsere Photovoltaikanlage scheint und wir also unseren selbst erzeugten (von der Sonne geschenkt) Strom verwenden können.

"Die Kundenberater unserer Bank waren oft überrascht, dass wir keine maximalen Renditen anstrebten, sondern uns die Sinnhaftigkeit einer Anlage am wichtigsten war und ist."

In Anbetracht einer kommenden Rezession und dem Wissen, als Pensionist keinem Crash-Risiko Arbeitslosigkeit ausgesetzt zu sein und in Erinnerung an die "politischen Jahre von 1968 bis 1973", will ich mich gerne für bestimmte Veränderungen einsetzen:

- Eine Reglementierung des Kapitalmarktes muss jetzt kommen - wann, wenn nicht jetzt? (z.B. ein EU-Volksbegehren für die Einführung einer Tobin- bzw. Finanztransaktionssteuer, ...) Dabei ist erkennbar, dass ohne den Willen einer breiten Bevölkerung sich wenig zum Besseren wenden wird: unsere politischen Mandatäre sind ohne einen öffentlichen Meinungsschub den Lobbys der Kapitalfirmen zu nahe.
- Banken, Versicherungen und Konzerne müssen erkennen, dass auch sie für das Gemeinwohl Verantwortung tragen. Diese Kapitalfirmen verursachen und türmen mit ihrem Handeln Berge von sozialer Schuld auf. Auch sie sind zur Verantwortung zu ziehen im Sinne einer Produkthaftung,

wie sie für alle anderen Produzenten auch gilt.

– Beim Wahnsinn, alles immer schneller erreichen zu wollen, nicht mittun und z.B. durch den Einkauf regionaler Produkte unseren Beitrag leisten. Der Anteil an „fairem Handel von Lebensmitteln“ liegt bei uns in Ö. bei ca. 2% - heißt dies nun, dass praktisch 98% unfair produziert und gehandelt werden?
– Nicht die Arbeitslosen sind zu bekämpfen, sondern die Arbeitslosigkeit. Die Einführung eines Grundeinkommens für jede/n könnte viel Produktionsdruck herausnehmen und mehr Lebensqualität ermöglichen - eben auch für Erwerbslose.

Ich denke, dass inzwischen wieder eine größere Sensibilität für politische Themen entstanden ist - vielleicht kommt wieder eine Aktionsbereitschaft aus der Zivilgesellschaft - da werde ich sicher mit dabei sein. Die Medien stellen plötzlich Fragen an die Kapitalfirmen in einer Schärfe, die vor einem Jahr noch undenkbar war.

"Eine Überprüfung unseres ökologischen Fußabdruckes ergab, dass auch wir mehr Ressourcen verbrauchen, als die Erde für uns beide bereit hielte. "

Sollte die Rezession so gravierend werden, dass sogar der Euro in die Knie geht und eine echte Geldentwertung eintritt, so rechne ich doch mit einer Solidarität in Familien-, Freundes- und Gemeindegemeinschaften. Dann könnte aus dem derzeitigen „JedeR für sich“ wieder ein „JedeR für sich und das Gemeinwohl“ möglich werden.

Wir werden gezwungen sein, mit Weniger das Auslangen zu finden. Und wir werden noch aufmerksamer sein müssen, dass Notleidende unter uns ausreichende persönliche und finanzielle Zuwendung bekommen.

Das Finanzsystem verlangt gerade in der Krise nach

Investitionen und Konsum, um alles ‚am Laufen zu halten‘, die individuelle Reaktion jedoch zeigt auf, dass etwas Weniger auch gut sein kann. Konkrete Einschränkungen könnten im Fall einer Geldentwertung nötig machen:

– Im Garten (soweit vorhanden) ev. Gemüse wieder selbst anbauen
– Tatsächlich auf Fahrrad und Öffis umsteigen
– Abhängigkeiten aus Erdöl und Erdgas verlassen
– Mehr Zeit in der Nachbarschaft und mit Freunden verbringen und einander damit gegenseitig stärken.

Das Szenario Geldentwertung wird hoffentlich nicht über uns kommen - denn dann sind die Staatenlenker meist auf dem Weg zu Diktatur oder Krieg - oder zu beidem.

Heinz Häubl

*Caritas Mitarbeiter
bereits in Pension*



Karin und Heinz Häubl

Warum ICH in die Kirche gehe!

Martina Kotapski erzählt

Ich bin in der Kirche, weil ...

... ich an die Botschaft des Evangeliums glaube. Es gibt meinem Leben Sinn und ist Hoffnung auf eine spätere Gerechtigkeit.

... ich viele Katholiken (Laien und Priester) kenne, die mir Vorbild sind.

... es in meinen schwierigsten Lebenssituationen immer gläubige Katholiken waren, die mir geholfen haben, wieder auf die Beine zu kommen.

... ich es genieße, am Sonntag in die Frühmesse zu gehen, um zur Ruhe zu kommen. Andere machen

Yoga, autogenes Training oder ähnliches. Ich gehe in die Kirche. Die ganze Woche erzählt mir die Werbung, was ich brauche. In der Messe wird mir bewusst, was ich alles habe und wie ich einen Sinn im Leben finde.

Ich bin in der Kirche, obwohl ...

... ich mich in einer sehr schwierigen persönlichen Lebenslage von ihr nicht verstanden gefühlt habe. Meine 1. Ehe wurde nach 14 Jahren geschieden. Als ich mich wieder verheiraten wollte, war der erste Rat von kirchlichen

Vertretern, diese Ehe annullieren zu lassen. Wie sollte ich das dem Kind dieser Ehe erklären?

Ich bleibe in der Kirche, weil ...

... ich mich wohl fühle in den Traditionen, die mir auch Sicherheit und das Gefühl von Geborgenheit geben.

... ich dazugehören möchte, um die Ideale weiterzubreiten, die die Welt ein klein wenig besser machen.

... ich durch mein Bleiben mithelfen kann, in dieser Organisation zu verändern, was ich glaube, verändern zu wollen.



Mittendrin im Kindergartenjahr

Der Frühling zeigt sich von seiner schönsten Seite und lädt uns ein, die Natur zu genießen. Unser Garten bietet den Kindern dabei vielfältige Spiel- und Beschäftigungsangebote.

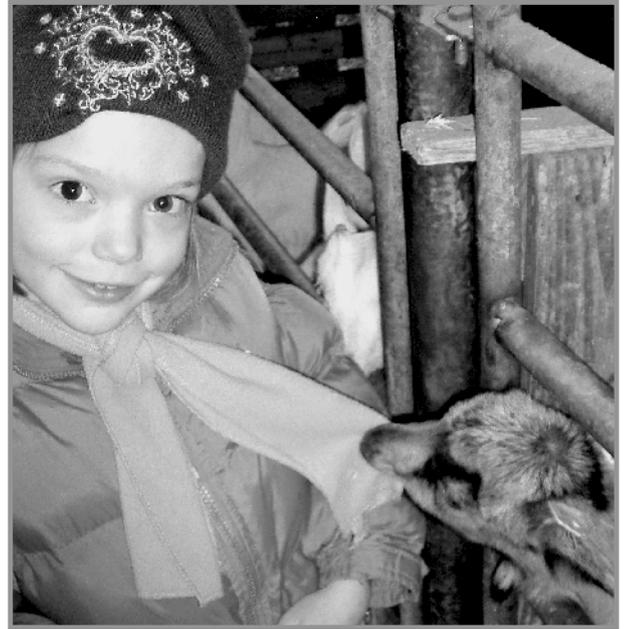
Neben den Aktivitäten im Freien nutzen wir die Zeit für Ausflüge und Exkursionen.

Ein besonderes Erlebnis war für uns die Fahrt zum Ziegenhof Eckerstorfer nach Altenberg/Linz. Mit Begeisterung wurden die vielen kleinen Ziegen beobachtet und gestreichelt. Im Anschluss

darin kauften wir gemeinsam Ziegenkäse ein, den wir im Kindergarten verkosteten. Im Rahmen unseres Jahres-schwerpunktes „Rundum Xund“ luden wir den Samariterbund zu uns ein.

Weiters wartet auf die Schulanfänger neben einer Exkursion in die Landes-frauen- und Kinderklinik das Übernachten im Kindergarten, bevor im Herbst für sie das Schulleben beginnt.

Herzliche Einladung an alle LeserInnen zu unserer Kindergartenmesse am Sonntag, den 28. Juni 2009, um 9.30 Uhr in die Pfarre St. Johannes.



Die Ziege am Ziegenhof Eckerstorfer hat großes Interesse an Laras Schal!

Es tut sich was im JUZ!

Auch das Jugendzentrum bekam heuer einen Osterputz! Während Hans Allerstorfer den Rasen vertikutierte, haben einige Jugendliche eifrig Besen, Staubsauger und Putzlappen geschwungen.



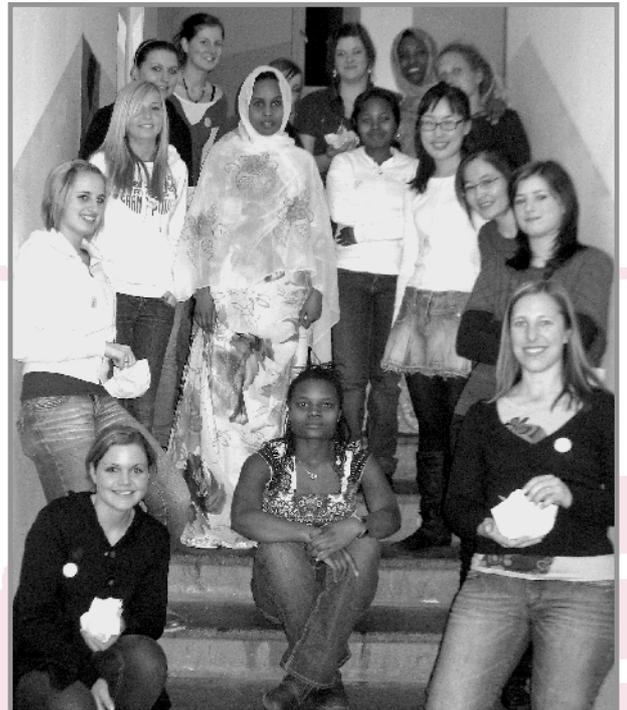
„Staubsaugerprinzessin“ Johanna



Die frühsummerlichen Temperaturen haben anschließend zu einer spontanen Wasserschlacht vor dem JUZ ange-regt.

Neben dem offenen Betrieb bereiten wir uns gerade auf die Sommerprojekte wie das große Fußballturnier, Ausflüge und andere Aktivitäten vor. Wir freuen uns schon auf die gemeinsamen Erlebnisse in den kommenden Monaten.

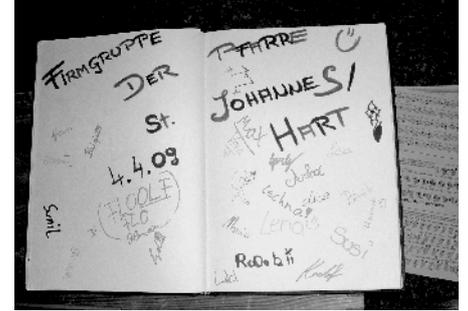
Unsere Mädels haben Kontakte zu somalischen und mongolischen Mädchen geknüpft. Sie leben in einem Heim für jugendliche Flüchtlinge, die auf ihrer Flucht von ihren Eltern getrennt wurden oder deren Eltern auf der Flucht umgekommen sind. Bei einem ersten Treffen wurde versucht das Eis zu brechen, und alle haben Spezialitäten



Die Mädels vom JUZ mit ihren neuen Bekanntschaften aus Somalia und der Mongolei

ihrer jeweiligen Heimatländer gekocht und gemeinsam verkostet.

Ein klein wenig Hilfe beim Kennenlernen der fremden österreichischen Kultur und Lebensweise und vielleicht ein zaghafter Beginn von Freundschaften!



Firmung in St. Johannes am 21. Juni 2009

Im heurigen Jahr haben sich 25 Firmlinge dazu entschlossen, das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Vom 4. 4. bis 5. 4. 2009 haben die Firmlinge mit ihren Firmbegleitern ein Wochenende auf der Burg Altperstein verbracht. Darum ging es an diesem Wochenende: Sich untereinander besser kennen lernen, neue Freundschaften schließen, gemeinsam zum Thema Gott, Glaube und Firmung arbeiten, lustige Spiele miteinander spielen, in der Nacht mit Fackeln durch den Schnee wandern. Wir haben mit den Firmlingen ein sehr harmonisches, arbeitsreiches und fröhliches Wochenende verbracht.

Auf die Frage: „Warum lässt du dich firmen?“, haben wir verschiedenste Antworten erhalten:

„Weil ich christlich bin.“

„Weil ich es will.“

„Weil ich kirchlich heiraten möchte und wegen der Geschenke“

„Weil es mir etwas bedeutet, gefirmt zu werden.“

Wir Firmbegleiter möchten die Jugendlichen mit unseren Möglichkeiten auf das Sakrament der Firmung vorbereiten.

Der Firmspender wird mit den Worten: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen-Geist“ zu jedem der Firmlinge

sprechen und durch ein Kreuzzeichen mit Chrisam-Öl auf die Stirn den Jugendlichen damit bestätigen, dass sie Selbständigkeit in ihrem Leben mit Gott übernehmen dürfen.

Die Firmung ist eine Zusage an die jungen Menschen, dass sie jederzeit in der Kirche willkommen sind und auch darauf vertrauen dürfen, dass die gewählten Firmpaten ihnen mit Rat und Tat in ihrem zukünftigen Leben zu Seite stehen werden.

Die Firmvorbereitungszeit soll für die Jugendlichen eine Zeit sein, sich mit ihrer eigenen Glaubenssituation auseinandersetzen zu können.

*Angelika Merta
Firmbegleiterin*

Wir sind die Jugendband der Pfarre St. Johannes mit dem Namen „Next Generation“.

Wir Jugendlichen, unter der Leitung von Josef und Gabriele Schlosser, treffen uns donnerstags um 18.00 Uhr in der Pfarre um zu üben. Wir probieren aus, experimentieren mit den Instrumenten und Stimmen und versuchen, das Beste aus uns herauszuholen. Dabei wird konzentriert gearbeitet, geblödet und gelacht. Unsere einstudierten Lieder führen wir dann natürlich auf.

Wenn ihr Lust bekommen habt, uns einmal live zu erleben, kommt doch zu unserem nächsten Auftritt bei der Jugendmesse am Sonntag, dem 7. Juni 2009, um 9.30 Uhr.



next generation →

Vielleicht seid ihr ab Herbst mit dabei? Bis bald!

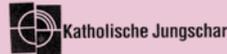
Am Sonntag, dem 17. Mai 2009, fand das große Fest der Erstkommunion in Hart-St. Johannes statt. Die Stadtkapelle Leonding begleitete den Einzug in die Kirche. Die Orff Gruppe untermalte den Gottesdienst für die Erstkommunionkinder.



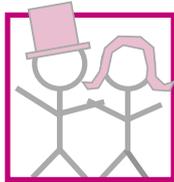
Lange Nacht der Kirchen in Linz Fr. 5. Juni 09

Infos unter www.langenachtderkirchen.at/linz

Ferienwochenende für Kinder mit Spiel und Spaß



Von 24. – 26. Juli 09 fahren wir mit Kindern ab der 1. Klasse Volksschule bis 15 Jahre ins Pfarrheim Marchtrenk. Genaue Informationen gibt es im Pfarramt unter Tel. 67 46 06. Das Team der Katholischen Jungschar freut sich auf euch!



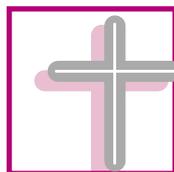
Im Sakrament der Ehenahmen einander an

Pühringer Marlene und Schmidt Thomas,
Gaumbergstr. 105



Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen

Hannah Sophie Litzlbauer, Hammerweg 9
Marcel Michael Mück, Harterfeldstr. 1
Noel Markus Steiner, Hackstr. 20
Simon Rauch, Leopold-Finsterstr. 2
Jana Marie Brandstätter, Harterfeldstr. 14
Lilian Eziri, Kletzmayerweg 2
Andreas Hammerl, Linz
Patrick Muszar, Pasching
Danica Allehya Remplbauer, Hagenberg
Lena Enengl, Linz
Gregor Schimana, Reitherstr. 23A



Wir beten für unsere Verstorbenen

Franziska Jungmaier, Ruffingerstr. 12
Antonia Bauer, Waggerlstr. 2
Hermann Krenn, Harterfeldstr. 6
Maximilian Gebhartl, Wiesenweg 9
Johann Haider, Im Doblerholz 13
Herta Bamberger, Wimmerstr. 7
Ursula Hartmair, Leopold-Finsterstr. 2

Impressum: Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarramt Leonding-Hart-St. Johannes, Harterfeldstraße 2a, 4060 Leonding, Tel. 67 46 06, e-mail: pfarre.leonding-hart@dioezese-linz.at, Druck: Druckerei Stjepel, Hugo-Wolf-Str. 14, 4050 Traun, Verlagsort: Leonding, Herstellungsort: Traun, Kommunikationsorgan der Pfarre Leonding-Hart-St. Johannes

termine

Mi, 3.6., 18.30 Uhr:

**Treffen der Gruppe
Pflegerische Angehörige**

So, 7.6., 9.30 Uhr

**Messe mit
der Jugendband
next generation**

Fr, 12.6., ab 16 Uhr

Firmnachmittag

So, 21.6., 9.30 Uhr

Firmung

16.00 Uhr

Philipp. Gottesdienst

Sa, 27.6.

Ministrantenausflug

Die Ministranten werden sich auf eine Wikingerreise begeben. Die Fahrt geht von Untermühl in die Exlau.

So, 28.6., 9.30 Uhr

Kindergartenmesse

Sa, 15.8., 9.30 Uhr

Maria Himmelfahrt

So, 20.9. **Pfarrausflug**

Wir werden von der Stadt Steyr zum Vorort Christkindl wandern und dort die schöne Kirche und die mechanische Krippe besichtigen. Herzliche Einladung an alle LeserInnen.

büro

Geänderte Bürozeiten in den Sommerferien:

**Montag, Mittwoch, Freitag:
jeweils 9.00 – 11.00 Uhr**

messen

Gottesdienste in der Pfarrkirche

Sonntag, 9.30 Uhr

Dienstag, 8.15 Uhr

Mittwoch, 8.15 Uhr

Gottesdienst im Altenheim

Freitag, 15.15 Uhr

st. isidor

Gottesdienste in St. Isidor

Sonntag, 9.30 Uhr

homepage

[www.dioezese-linz.at/
pfarren/leonding-hart](http://www.dioezese-linz.at/pfarren/leonding-hart)
Redaktionsschluss: 5.8.2009